

K5 Innovation, Digitalisierung und Infrastruktur

Gremium: Vorstand
Beschlussdatum: 17.10.2020

Text

1 INNOVATION, DIGITALISIERUNG & INFRASTRUKTUR

2 Formulierung der UN zum SDG 9: „Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen,
3 breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen
4 unterstützen.“

5 Die UN hat als eines ihrer Nachhaltigkeitsziele die Förderung von Innovation und
6 den Ausbau von Infrastruktur formuliert. Wir beziehen hierbei aber Infrastruktur
7 nicht etwa nur auf Straßen und Gebäude, sondern auch auf den Ausbau der
8 Digitalisierung und die Möglichkeiten die uns im Studium damit geboten werden.
9 Die optimale Infrastruktur wird damit zum Fundament eines erfolgreichen und
10 selbstbestimmten Studiums und Forschens für alle! Gleichzeitig wollen wir die
11 Aufenthaltsqualität auf dem Campus für alle steigern, denn wer lernt und
12 arbeitet schon gerne in tristen, kalten und unbequemen Büros, Seminarräumen und
13 Hörsälen? Da ein Studium auch auf das wissenschaftliche Arbeiten vorbereiten
14 soll, müssen wir ebenso die Forschung und Promotion im Blick haben und eine
15 Verbindung zwischen Lehre und Forschung zeichnen. Nur so können wir
16 sicherstellen, dass nicht Millionen in die Forschung fließen, aber die Lehre
17 unterfinanziert vor sich hinstirbt.

18 Digitalisierung & Transparenz:

19 Was wir bisher erreicht haben:

20 Mit einem Antrag zur Digitalisierung haben wir in diesem Bereich mehr Engagement
21 durch die Universität eingefordert! Wir haben uns für mehr Aufzeichnungstechnik
22 und für eine Learnweb-Pflicht für Pflichtkurse ausgesprochen. Die Entwicklung
23 des Campus-Management-Systems haben wir ebenfalls im Sinne der Studierenden
24 kritisch begleitet.

25 In der Corona-Krise haben wir zügig einen Laptop-Verleih organisiert und
26 betrieben, um allen Studis auch ohne die technische Ausstattung die Teilnahme am
27 digitalen Studium zu ermöglichen.. Auch haben wir ein Ticket-System für die
28 Sozialberatung etabliert und intensiv an einem Online-Bulli-Verleih gearbeitet.

29 Zudem haben wir uns für das bargeldloses Aufladen der Studierendenkarte in den
30 Mensen stark gemacht, welches ab November kommen soll. Auch wurden erste
31 Schritte unternommen um die bargeldlose Zahlung im AStA zu ermöglichen.

32 Was wir noch tun wollen:

33 Wir als CampusGrün, möchten die Digitalisierung nutzen um Prozesse an der
34 Universität einfacher, schneller und nutzer*innenfreundlicher zu gestalten. Die
35 Barrieren sollen gesenkt und die Lehre an die Lebensrealität der Studierenden
36 angepasst werden. Mit dem Learnweb und den eLectures bietet das Zentrum für
37 Hochschullehre (ZHL) zwei gute Angebote um die Lehre modern und digital

38 mitzugestalten. Das Learnweb muss daher für jeden im Lehrplan verpflichtenden
39 Kurs auch zur Pflicht für die Lehrenden werden! Hierbei dürfen wir die
40 Mitarbeiter*innen und Professor*innen aber nicht alleine lassen. Mit mindestens
41 einer SHK-Kraft für digitale Lehre und eLearning an jedem Institut, können die
42 Learnweb-Kurse erstellt, betreut und verbessert werden. Dies hilft Studis bei
43 der Nacharbeitung und Vorbereitung der Vorlesungen und ist zudem ein großer
44 Beitrag zur Barrierefreiheit in der Lehre! Diese SHK-Kräfte können auch die
45 Betreuung der eLectures übernehmen, für welche die Technik flächendeckend
46 eingerichtet werden soll. Das bedeutet, dass jeder Hörsaal und jeder großer
47 Seminarraum über diese Technik verfügen muss. Auch sollen die Professor*innen
48 und Mitarbeiter*innen in allen Pflicht-Kursen auf die eLectures zurückgreifen
49 und diese mit Untertiteln unterlegen.

50 Der Ausbau der eLectures bietet auch die Möglichkeit zu neuen didaktischen
51 Formaten. Diese sollten von der Universität stärker gefördert und auch
52 ausgezeichnet werden.

53 Die eAssessments sind eine rechtssichere Möglichkeit zur Durchführung von
54 Klausuren am Computer. Dadurch wird die Barrierefreiheit gestärkt und der
55 Papierverbrauch gesenkt. Für Studierende besteht ein zusätzlicher Vorteil in der
56 schnelleren Durchsicht der Klausuren. Daher fordern wir die verstärkte Bewerbung
57 und Nutzung von eAssessments wo es möglich ist ohne die Qualität der Prüfungen
58 herabzusetzen oder die Prüfung zu erschweren. Insbesondere für Single- und
59 Multiple-Choice Klausuren fordern wir diese ausschließlich als eAssessments
60 durchzuführen! Auch sollten Studienleistungen öfter in digitaler Weise erbracht
61 werden können. Beispielsweise durch das Online einreichen und Korrigieren von
62 Übungen, Protokollen und Hausarbeiten.

63 Bei all diesen Punkten liegt uns die Nutzer*innenfreundlichkeit sehr am Herzen.
64 Die geschaffene Infrastruktur muss für alle Studierenden und Mitarbeiter*innen
65 verständlich und leicht zu bedienen sein. Mit dem Campus-Management-System hat
66 die Universität zwar bereits Schritte für mehr Nutzer*innenfreundlichkeit
67 unternommen, die Funktionalität überzeugt jedoch bisher noch nicht besonders.
68 Ein besonderes Anliegen ist uns dabei die Einrichtung einer Campus-App, welche
69 das Campus-Management-System, Learnweb, eLectures, Semesterticket,
70 Kultursemesterticket und weitere digitale Services der Uni für die Studierenden
71 bündelt. Neben der Nutzer*innenfreundlichkeit ist aber auch die Privatsphäre und
72 der Datenschutz von enormer Bedeutung. Hier müssen ebenfalls mehr Anstrengungen
73 unternommen werden.

74 Es ist wichtig die Abhängigkeit von Großen Unternehmen an der Universität zu
75 verringern. Daher bevorzugen wir die Verwendung von Open-Source-Software und
76 eigenen Lösungen in Lehre und Forschung. Das Geld für teure Software-Lizenzen
77 kann die Universität besser in die Bereitstellung digitaler Lehrmaterialien und
78 eBooks stecken. Damit wird gewährleistet, dass vor dem Hintergrund steigender
79 Studierendenzahlen, dass alle Studis von den Beständen der Bibliotheken
80 profitieren kann.

81 Die eBooks sind zudem ein großer Beitrag zur Verringerung des Papierverbrauchs.
82 Dieser soll ebenfalls in der Verwaltung gesenkt werden. Ziel sollte die
83 papierlose Verwaltung an der Universität und im AStA sein. Zum Beispiel wollen
84 wir Möglichkeiten schaffen mehr Services online zu buchen. Die Hochschulpolitik
85 muss ebenfalls stärker digitalisiert werden. Hierfür soll es ein Online-

86 Antragstool geben. Ebenfalls sollen die Anträge für den Haushalts- und
87 Vergabeausschuss digitalisiert werden. Auch das Studierendenwerk sollte den
88 Papierverbrauch senken und zum Beispiel BAföG-Anträge online bearbeiten.

89 Neben dem bargeldlosen Aufladen der Studi-Karte im Studierendenwerk, sollte es
90 in Zukunft auch möglich sein im AStA und an der Universität bargeldlos zu
91 bezahlen. Gerade bei hohen Geldbeträgen, wie für den Bulli-Verleih, ist es
92 deutlich angenehmer dies bargeldlos zu bezahlen.

93 Die Univ sollte Möglichkeiten schaffen, dass Studierende wissenschaftliche
94 Ergebnisse aus Seminaren in digitaler Form aufarbeiten und einer breiten
95 Öffentlichkeit zugänglich machen können. Ebenfalls sollten die digitalen
96 Evaluationen den Studierenden und der Öffentlichkeit an exponierter Stelle
97 zugänglich gemacht werden.

98 Auch im AStA und im StuPa wollen wir transparenter werden. Ein Koalitionscheck
99 soll ausstehende, begonnene und abgeschlossene Projekte aus dem
100 Koalitionsvertrag anzeigen und so den Studierenden unsere Arbeit einfach und
101 niederschwellig zugänglich machen. Selber wollen wir denselben Check auch auf
102 unserer Website umsetzen, damit nachverfolgt werden kann, welche Ziele dieses
103 Wahlprogramms wir erreicht haben. Wir wollen auch in beiden Systemen konsequent
104 Verzögerungen erläutern und Probleme bei der Umsetzung aufzeigen, da die
105 Umsetzung mancher Projekte und Ideen nicht am AStA sondern an der Universität,
106 dem BLB oder anderen wichtigen Organisationen scheitert! Im wöchentlichen AStA-
107 Newsletter wollen wir einmal im Monat die Beschlüsse des Studierendenparlaments
108 und seiner Ausschüsse und die Beschlüsse und Inhalte der AStA-Plena
109 zusammenfassen und an euch weitergeben.

110 Im AStA veranstalten wir oft Kampagnen und Veranstaltungsreihen zu verschiedenen
111 Themen. Diese wollen wir auch nach dem Ende der Kampagne und der
112 Veranstaltungsreihen auf der AStA-Website weiter zugänglich machen, da die
113 Forderungen und Themen nach den Kampagnen und Veranstaltungen nicht unwichtiger
114 werden. Diese müssen daher weiterhin transparent für alle Studierenden einsehbar
115 sein.

116 Unsere Forderungen für Digitalisierung & Transparenz auf einen Blick:

- 117 • eLectures und eAssessments ausbauen und SHK-Kräfte für eLearning an jedem
118 Institut
- 119 • Nutzer*innenfreundlichkeit und Barrierefreiheit von Programmen und
120 Diensten sicherstellen
- 121 • Campus-App für das Campus-Management-System entwickeln
- 122 • Datenschutz gewährleisten
- 123 • Open-Source-Produkte und Eigenentwicklungen bevorzugen
- 124 • Mehr digitale Lernmaterialien und eBooks
- 125 • Verwaltung Papierlos bzw. Papierarm gestalten
- 126 • Online-Antragstool für das Studierendenparlament etablieren
- 127 • Bargeldloses Aufladen der Studi-Karte, bargeldloses Bezahlen im AStA und
128 an der Universität
- 129 • Arbeit transparent machen - Koalition- und Wahlprogrammcheck auf der
130 Website

131 Promotion & Forschung:

132 Was wir bisher erreicht haben:

133 Was wir noch tun wollen:

134 Auch in der Promotion und Forschung ist Digitalisierung ein wichtiges Thema. Um
135 leichter Daten auszutauschen und die eigene Forschung für die eigene und in der
136 interdisziplinären Zusammenarbeit an Projekten mit den andere Arbeitsgruppen der
137 Universität transparenter zu machen, sollte ein digitales Laborbuch eingerichtet
138 werden. Die verschiedenen Programme der Laborgeräte sollten dabei so angeknüpft
139 werden, dass Ergebnisse automatisch im Laborbuch dokumentiert werden. Auch
140 könnten dort eine Chatfunktion und ein Kanban-Board integriert werden, über das
141 die Arbeiten koordiniert und organisiert werden können.

142 Damit alle Forschenden in der Lage sind ein Laborbuch ordentlich zu führen und
143 sich mit der Organisation an der Universität, im Fachbereich und in der
144 Arbeitsgruppe auskennen, sollen Einführungswochen mit Seminaren zur guten
145 Arbeitspraxis sowie zum Projektmanagement und Einführung in den Arbeitsbereich
146 etabliert werden. An dieser sollen alle teilnehmen, welche eine
147 Forschungstätigkeit an der Universität aufnehmen.

148 Auch die Arbeitsbedingungen, besonders für Promovierende, müssen wir massiv
149 verbessern! Es kann nicht sein, dass eine 50%ige-Anstellung erfolgt, der*die
150 Professor*in aber Arbeitszeiten wie bei einer 100% Stelle oder noch höher
151 erwartet. Auch die Überstunden und Arbeitsschutzgesetze sollen strikt
152 kontrolliert und eingehalten werden! So sollen unter anderem die Urlaubstage der
153 Promovierenden an die tatsächliche Arbeitszeit angepasst werden. Auch muss die

154 Abhängigkeit der Promovierenden von dem Wohlwollen der Professor*innen bekämpft
155 werden.

156 Gerade für die Geisteswissenschaften müssen mehr Promotionsplätze geschaffen
157 werden. Die Geisteswissenschaften dürfen nicht hinter den Naturwissenschaften
158 zurückbleiben, sondern müssen an der Uni gleichberechtigt gefördert werden.
159 Hierfür soll sich die Uni für ein Landes- oder Bundesförderprogramm zur Stärkung
160 der Lehre, Promotion und Forschung in den Geisteswissenschaften einsetzen!

161 Die Lehre soll sich im fortgeschrittenen Studium auch mehr an der Forschung
162 orientieren und die Studierenden stärker in bestehende Forschungsprojekte
163 einbinden. Hierfür sollen vor allem die Exzellenzcluster und
164 Sonderforschungsbereiche, aber auch die Profil- und Potentialbereiche, mit
165 eigenen Lehrveranstaltungen zu aktuellen Forschungsthemen, aber auch zu
166 Grundlagenthemen der einzelnen Disziplinen, ausgestattet werden.

167 Für uns gliedert sich die Arbeit der Universität hier in drei große und vor
168 allem gleichberechtigte Teile: Lehre, Forschung und Transfer. Zukünftige
169 Exzellenz-Anträge und Anträge für Sonderforschungsbereiche sollen daher
170 gleichberechtigt diese drei Aufgaben enthalten und konkret ausgestalten. Auch
171 für neue interdisziplinäre Forschungszentren muss dieser Dreiklang gelten. Wer
172 forscht, muss auch Studierende auf die zukünftige Forschung vorbereiten und die
173 Forschungsergebnisse mit der Gesellschaft und Wirtschaft teilen, diskutieren und
174 weiterentwickeln. Reine interdisziplinäre Forschungszentren ohne eigene
175 Lehrangebote und -veranstaltungen und ohne Perspektiven für die Studierenden
176 lehnen wir daher ab!

177 Gleichwohl ist es aber auch die Pflicht der Uni als Ganzes, aber auch
178 einer*ines jeden einzelnen Forschenden und Studierenden, für die Freiheit der
179 Wissenschaft einzutreten. Die Wissenschaft darf nicht zum Spielball der Politik
180 oder der Wirtschaft werden, sondern muss stark, selbstbewusst und
181 eigenverantwortlich arbeiten können. Sie ist dabei auch immer Impulsgeber*in für
182 gesellschaftlichen und technologischen Wandel und muss sich daher auch den
183 Menschen gut verständlich zugänglich machen. Wir wollen daher weiterhin den
184 March for Science mitgestalten und mitbegleiten um für diese Ideale einzustehen
185 und zu kämpfen!

186 Professor*innen sollen einen besseren Kontakt zur Didaktik und zur
187 Personalentwicklung und -führung bekommen. Dafür sollen sie entsprechend
188 fortgebildet werden.

189 Unsere Forderungen für Promotion & Forschung auf einen Blick:

- 190 • Seminare zur guten Arbeitspraxis und zum Projektmanagement
- 191 • Arbeitsbedingungen für Promovierende verbessern und mehr Promotionsplätze,
192 gerade in den Geisteswissenschaften, einrichten
- 193 • Förderprogramm für geisteswissenschaftliche Forschung und Lehre
- 194 • Lehre an Forschung orientieren
- 195 • Exzellenzcluster müssen auch Lehre sicherstellen und deutlich mittragen
- 196 • Eigene interdisziplinäre Lehrveranstaltungen in allen Forschungszentren
- 197 • Freiheit der Wissenschaft gewährleisten – March for Science unterstützen
- 198 • Verpflichtende Fortbildung für Professor*innen

199 Infrastruktur & Aufenthaltsqualität:

200 Was wir bisher erreicht haben:

201 Bei der Umgestaltung des Botanicums haben wir uns aktiv eingebracht, um hier
202 einen Ort für alle Studis zu schaffen. Zudem haben wir im AStA mit dem Wohnraum-
203 Protest Camp auf die dramatische Wohnraumsituation für Studis in Münster
204 aufmerksam gemacht und im Referat für Soziales, Wohnraum und Partizipation
205 intensiv zum Thema Wohnraum gearbeitet.

206 Für die Barrierefreiheit des AStA haben wir ebenfalls intensiv gekämpft und
207 erste Entwürfe der Uni für einen Umbau erhalten. Dieses Vorhaben haben wir
208 durchweg begleitet und den Druck auf die Universität und den BLB (Bau- und
209 Liegenschaftsbetrieb NRW) konstant aufrecht erhalten.

210 Für die Sportanlagen haben wir Gelder freigegeben, sodass das Sportreferat und
211 der Hochschulsport eine Calisthenics-Anlage bauen konnte.

212 Gleichzeitig haben wir uns durch einen Antrag zu Straßenumbenennung für die
213 Umbenennung der nach Nationalsozialisten und Faschisten benannten Straßen stark
214 gemacht!

215 Was wir noch tun wollen:

216 In anderen Kapiteln haben wir schon eine Verbesserung der Mobilität und den
217 Ausbau an Wohnungen für Studis gefordert. Es ist uns ein besonderes Anliegen
218 günstigen und gut angebundenen studentischen Wohnraum zu haben und daher ist es
219 nicht hinnehmbar, dass die Nahversorgung der Studierendenwohnheime und ganzer
220 Wohngebiete quasi nicht gegeben ist! Insbesondere im Stadtteil Sentrup müssen
221 Einkaufsmöglichkeiten geschaffen werden! Dies kommt auch den Medizin-Studis,
222 Angestellten des Uniklinikum Münster und der angrenzenden
223 naturwissenschaftlichen Institute, aber auch allen Anwohner*innen massiv zu
224 Gute!

225 Neben der Nahversorgung ist uns auch die Aufenthaltsqualität ein großes
226 Anliegen. Dafür sollen z.B. die Corrensstraße und die Apffelstaedtstraße auf

227 zwei Fahrspuren verkleinert und der gewonnene Platz für Sitzgelegenheiten,
228 Neubauten von Instituten oder Begrünung durch Wiesen und Bäume genutzt werden.
229 Die Apffelstaedtstraße und die Wilhelm-Klemm-Straße, benannt nach zwei
230 bekennenden SS-Unterstützern und NSDAP-Mitgliedern, sollen ebenfalls umbenannt
231 werden, damit die Ehrung von Faschist*innen und Nationalsozialist*innen in
232 Münster endlich ein Ende findet. Wir unterstützen ebenfalls den Vorschlag eines
233 fahrrad- und fußgänger*innenfreundlichen Science-Boulevards (Verlinkung),
234 welcher sich von den UniversitätsSportanlagen am Horstmarer Landweg bis zur
235 Hüfferstiftung und dem entstehenden Campus der Religionen bewegen soll. Der
236 Science-Boulevards ist ein Projekt der Stadt Münster, der über bestehende
237 Straßen verlaufen soll, auf welchen der motorisierte Individualverkehr zu
238 gunsten von ÖPNV, Fußgänger*innen, Fahrradfahrer*innen und Aufenthaltsqualität
239 reduziert werden soll.

240 Ebenfalls wollen wir die Aufenthaltsqualität durch mehr Sitzgelegenheiten auf
241 den Uni Flächen und in den Uni-Gebäuden sowie mehr und geordnete
242 Fahrradabstellmöglichkeiten verbessern und einer besseren Versorgung mit
243 Mülleimern erreichen, damit der Müll nicht auf der Straße oder auf den Wiesen
244 landet. Auch kleine Cafes, lokaler Einzelhandel und Shared-Spaces tragen zu
245 einem Campus bei, auf dem man sich gut aufhalten kann.

246 Wir dürfen bei all dem aber auf keinen Fall die Barrierefreiheit vergessen! Die
247 Universität und der BLB müssen schnellst möglichst alle Gebäude und Räume für
248 die Lehre, Forschung und Beratung barrierefrei zugänglich machen.

249 Wir wollen die Sanierungen und Neubauten von studentischer Seite unter
250 Einbindung des AStA, des StuPa und der betroffenen Fachschaften intensiv
251 begleiten! Dafür wollen wir mit einer an den Senat angegliederten
252 Baukommission Qualitätsstandards für die Ausstattungen der Gebäude festlegen und
253 mit studentischen Baukoordinator*innen die Bauprojekte aktiv mit begleiten. Die
254 Bauprojekte und -vorhaben sollen zudem Transparent auf der Website der
255 Universität dargestellt werden, damit sich Studierende und Interessierte über
256 die bauliche Entwicklung der Universität informieren können.

257 Da die Universität seit der Änderung des Hochschulgesetzes wieder selber bauen
258 darf, soll sie diese Möglichkeit auch stärker nutzen. Hierfür könnte die am
259 Uniklinikum durch die UKM Infrastruktur GmbH vorhandene Expertise genutzt
260 werden. Vielleicht lassen sich so Bauverzögerungen zukünftig vermeiden und
261 Gebäude realisieren, welchen unseren Ansprüchen an Gute Lehre und den Ansprüchen
262 der Forschenden an gute Forschung genügen!

263 Für uns ist es wichtig, dass die Gebäude, aber vor allem die Hörsäle und
264 Seminarräume, über gewisse, in der einzurichtenden Baukommission beschlossene,
265 Qualitätsstandards verfügen. Hierzu zählen zwingend Unisex-Toiletten in allen
266 Neubauten und Sanierungen der Universität und des Studierendenwerks, sowie
267 langfristig in allen Gebäuden. Für die Seminarräume wollen wir vermehrt auf
268 aktive White-Boards statt auf Tafeln und auf Dokumentenkameras statt auf OHPs
269 (Over-Head-Projektor) setzen. Gerade bei Übungen und Tutorien können die
270 Studierenden so ihre Lösung schnell und einfach präsentieren. Auch wollen wir
271 eine vernünftige Tageslichtversorgung der Hörsäle und Seminarräume, da es sich
272 nachweislich auf die Gesundheit und die Psyche der Studierenden und Dozierenden
273 auswirkt, wenn sie mehrere Stunden am Stück keinen Zugang zu natürlichem Licht
274 haben. Selbstverständlich brauchen wir auch in allen Hörsälen und Seminarräumen
275 Beamer und bequeme Sitzgelegenheiten mit ergonomischen Arbeitsplätzen und

276 ausreichend Platz zum Mitschreiben und Arbeiten, sowie um Taschen und Jacken gut
277 unterzubringen.

278 Auch wollen wir einen deutlichen Ausbau der Gruppenarbeitsräume hinsichtlich
279 ihrer Quantität, aber auch in der Qualität haben, damit Lerngruppen gut
280 ausgestattet sind und die für die Wissenschaft und Forschung wichtige Diskussion
281 durch eine notwendige und hochwertige Infrastruktur begleitet wird.

282 Unsere Forderungen für Infrastruktur & Aufenthaltsqualität auf einen Blick:

- 283 • Nahversorgung an Studi-Wohnheimen deutlich ausbauen
- 284 • Aufenthaltsqualität verbessern
- 285 • Barrierefreiheit bei allen Baumaßnahmen
- 286 • Baukommission am Senat einrichten und Bauprojekte mit studentischen
287 Baukoordinator*innen begleiten
- 288 • Qualitätsstandards für Ausstattung von Gebäuden festlegen und mehr selber
289 bauen!
- 290 • Unisex-Toiletten in allen Uni- und Studierendenwerks-Gebäuden
- 291 • Hörsäle und Seminarräume besser ausstatten
- 292 • Deutlich mehr Gruppenarbeitsräume mit hochwertiger Ausstattung